

dem Grabe aufgestellt ist, als Sinnbild des göttlichen Lebens inmitten des Todes, ihr Gebet zu verrichten. Die römischen Prinzessinnen an der Seite der armen Fremdlinge gewähren ein wohlthuendes Gefühl des Christenthums, das in die Welt gekommen ist für die Armen und Kleinen, wie für die Reichen und Großen.

Am Abend dieses Tages, als schon die Schatten der Nacht die Basilika erfüllten, ging ich von Capelle zu Capelle und war glücklich in der Sammlung meines Gemüths, die mir durch die Abwesenheit der Menge vergönnt war. Mitten im Schiff war ein großer Leuchter angezündet, denn die 112 Lampen des „Glaubensbekenntnisses des heiligen Petrus“ durften in dieser Trauerzeit nicht angesteckt werden; nur noch von einem Punkte in dem großen dunklen Raume strahlte ein helles Licht: das kam von den vielen Kerzen am heiligen Grabe, vor dessen Altare Männer und Frauen auf die rührendste Weise niedergekniet waren und beteten. Diejenigen, welchen man um diese Stunde in der Metropole begegnete, waren keine Reugierigen, sondern fromme Gläubige. — Auch der Reliquiensegnen ward dann noch an diesem Abend gespendet. Ueber der Bildsäule der heiligen Veronica war ein Kreuz von Wachskerzen angezündet, und auf einer kleinen Tribüne stand ein Priester, um die Umstehenden mit den heiligen Reliquien einzussegnen: ein Stück von dem Holz des echten Kreuzes Jesu, ein Splitter von der heiligen Lanze, der Schleier der heiligen Veronica — jede einzelne Reliquie war in eine silberne Sonne gefaßt, die ringsum in einer Strahlenhülle leuchtete und das schönste Lichtspiel bildete. Schweigend auf das Pflaster des Schiffes niedergestreckt, beteten die Versammelten sie an.

Der Schwarm von Fremden hatte sie in dem zerstreuenden Lärme der vorigen Tage müde gemacht, ja Einige hatten sogar für ihre Reugier büßen müssen. So ging die Ceremonie der Kreuzanbetung in der Sixtinischen Capelle um 10 Uhr früh des Charfreitags mit einer Stille vorüber, wie sie die ehrfurchtgebietende Würde der gottesdienstlichen Handlung an diesem Tage erheischte. Die Anbetung des Kreuzes von Seiten des heiligen Vaters, der Cardinäle und Prälaten stellte mir ein erhabenes und zugleich rührendes Beispiel vor die Seele; es war ergreifend, den Kirchenfürsten, einen ehrwürdigen Greis, mit entblößtem Haupte und nackten Füßen, die Hände gefaltet, sich hinwerfen zu sehen vor dem Holze, welches das Werk der Erlösung uns vorhält; zu sehen, wie die obersten Priester der Kirche in tiefer Demuth vor dem Kreuze sich beugten: in diesem Augenblicke war aller menschliche Glanz und Pomp und Rangunterschied verschwunden, jede andere Größe verblichen vor jener Größe, die das heilige Holz andeutet; und diese Anbetung des Kreuzes geschah zu Rom, in derselben Hauptstadt „der Welt“, welche einst das Kreuz mit Feuer und Schwert verfolgte und seine Anbeter mit der größten Schande bedeckte! Während der Ceremonie ließ die Capelle Gesänge von wunderbarer Einfachheit, aber tief in's Herz dringender religiöser Empfindung